



Erst kam das Grollen.

Dumpf, schwer, fast wie ein heranrollender Güterzug hinter den Hügeln. Wenige Minuten später verwandelten sich die Straßen des elsässischen Dorfes Aschbach in reißende braune Flüsse. Wasser, Erde, Äste und Geröll schossen talwärts — unaufhaltsam, laut, erschreckend schnell.

Heftige Gewitter haben in mehreren Gemeinden im Elsass erhebliche Schäden angerichtet. Besonders dramatisch traf es einen Ort, der innerhalb kürzester Zeit von einer gewaltigen SchlammLawine überrollt wurde. Bilder aus der Region zeigen Straßen unter dicken Erdschichten, halb verschüttete Autos und Anwohner, die mit Schaufeln, Brettern und Sandsäcken verzweifelt gegen die Flut ankämpfen.

Die Ursache lag in extrem intensiven Regenfällen, die auf bereits durchnässte Felder trafen. Vor allem höher gelegene landwirtschaftliche Flächen konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen. Der Boden verlor buchstäblich den Halt — und rutschte gemeinsam mit den Regenmassen in Richtung der bewohnten Gebiete ab.

Innerhalb weniger Augenblicke stand in manchen Straßen der Schlamm mehrere Zentimeter hoch. Keller liefen voll, Gärten verschwanden unter einer zähen braunen Schicht. Manche Bewohner versuchten noch hektisch, ihre Hauseingänge abzudichten. Andere konnten nur zusehen, wie sich die Brühe ihren Weg bahnte.

„Das ging alles wahnsinnig schnell“, berichten Anwohner immer wieder nach solchen Ereignissen. Eben noch Gewitterregen — kurz darauf Ausnahmezustand.

"C'est inimaginable ce qu'on a vécu" :

Dimanche soir, des pluies diluviennes ont transformé les rues en rivières à
Aschbach où l'eau est montée jusqu'à 1,50 mètre de hauteur par endroits.

Les torrents d'eau ont laissé place ce lundi à une marée de boue.

<https://t.co/wCz2UyNYsv>

— Ştefu PERRIN -Qui m'aime me suive -☑️💖🌀 (@LeNectarivore) May 11, 2026

Feuerwehrkräfte rückten dutzendfach aus, sicherten besonders gefährdete Bereiche und unterstützten Bewohner bei den ersten Aufräumarbeiten. Währenddessen prasselte vielerorts weiterhin Regen vom Himmel. Ein Ende der Unwetterlage zeichnete sich zunächst kaum ab.

Solche SchlammLawinen gelten in Teilen des Elsass längst nicht mehr als seltene Ausnahme.



Vor allem Regionen mit abschüssigen Ackerflächen reagieren empfindlich auf Starkregen. Treffen enorme Niederschlagsmengen in kurzer Zeit auf verdichtete oder bereits gesättigte Böden, entsteht ein gefährlicher Mix. Das Wasser fließt nicht mehr ab wie früher — es reißt die Erde gleich mit.

Fachleute beobachten seit Jahren eine Entwicklung, die vielen Gemeinden Sorgen bereitet. Extremwetter tritt häufiger auf, heftiger, unberechenbarer. Gleichzeitig verschärfen versiegelte Flächen und manche intensive Formen der Landwirtschaft die Folgen solcher Regenmassen zusätzlich.

Und dann reichen plötzlich zwanzig Minuten Gewitter aus, damit aus einer ruhigen Dorfstraße ein brauner Wildbach wird. Verrückt eigentlich.

Für die betroffenen Bewohner bleibt nach dem Sturm vor allem Erschöpfung. Schlamm aus Kellern schaufeln, beschädigte Möbel entsorgen, Versicherungen kontaktieren — die eigentliche Arbeit beginnt oft erst nach dem Unwetter.

Die Aufräumarbeiten dürften in den besonders betroffenen Orten noch mehrere Tage andauern. Behörden mahnen derweil zur Vorsicht. Weitere Gewitter könnten den Osten Frankreichs erneut treffen.

Von C. Hatty